

Lokales

Guten Morgen

Wer kam eigentlich als Erstes auf die Idee, vor Türschwellen Schmutzgitter zu platzieren? Wenn man Leute nach einem Ort in der Nähe ihrer Wohnung fragen würde, an dem sich kein Bodengitter befinden sollte, mit Rillen, breit genug, dass der Wohnungsschlüssel hindurch fallen kann, die meisten würden ziemlich sicher genau jene Stelle nennen. Auf jedenfall muss dieser Mensch mit der Idee ein merkwürdiger Typ gewesen sein, einer mit viel Einfluss. Warum sonst hätten es ihm alle anderen nachgemacht? Vielleicht tragen viele Leute nur deswegen so dicke Schlüsselbünde mit sich herum. Zum Schutz vor einem absurd-albernen Verlust und der Erklärung: „Ich habe meinen Haustürschlüssel vor meiner Haustür verloren.“ Ein Bekannter hatte das auch schon einmal sagen müssen. Absurd-albernen hieran: Vor seiner Haustür lag nicht einmal ein Schmutzgitter. Es war gegen drei Uhr morgens und stockdunkel, weil die Eingangsbeleuchtung ausgefallen war. Der Schlüssel hing an einem Band, an dem der Spätheimkehrer ihn bequem aus dem Schloss ziehen konnte. Müde und erschöpft, waren seine Bewegungen etwas fahrig. Beim Herausziehen rutschte ihm das Band aus der Hand und flog mitsamt Schlüssel irgendwo hinter ihn – auf den Boden, zwischen die geparkten Räder, in eine Bodenrinne! Der Bekannte fand es nie heraus. Der Schlüssel blieb verschollen. Das ist der Vorteil an den Schmutzgittern: Der Schlüssel ist weg – aber man weiß, wo er ist. *sra*

Kompakt

Frühlingsmarkt im Kinderhaus

ELMSHORN Das Kinder- und Jugendhaus Krückaupark, Zum Krückaupark 5, veranstaltet wieder einen Frühlingsmarkt. Termin ist Sonntag, der 24. April, von 11 bis 17 Uhr. Viele verschiedene kreative Hobbykünstler werden ihre diversen Werke zum Verkauf ausstellen. Wer dabei sein möchte, kann sich bis zum 20. April anmelden. Entweder telefonisch unter (04121) 438661 oder per Mail unter jugendhaus-krueckaupark@web.de. Gewerbliche Händler sind nicht zugelassen, „Standgebühr“: Eine selbstgemachte Torte.



Aus diesem Loch werden bald 44 Wohnungen

ELMSHORN Es nichts weiter als ein Loch im Erdboden – umgeben von von Häusern. Noch. Denn schon bald wird nicht nur das Loch geschlossen, sondern auch die Baulücke. Die Elmsborner Firma Semmelhaack baut auf dem Gelände zwischen Mühlenstraße 33 bis 37 ein Mehrfamilienhaus. 44 Wohnungen sollen darin Platz haben. Außerdem wird auf der rund 3500 Quadratmeter großen Fläche ein Parkplatz mit 45 Stellplätzen entstehen. Spätestens Anfang 2018 soll der Neubau fertig sein. *bam*

Computer statt Mehlsäcke

Paul Heine ist Müller bei Peter Kölln / Täglich werden 250 Tonnen Hafer zu Flocken verarbeitet

ELMSHORN Es klappert die Mühle am rauschenden Bach – nicht so in Elmsborn. Hier rauscht die Krückau. Obwohl sie meist eher leise vor sich hinplätschert. Auch eine Mühle gibt es, aber sie klappert nicht. Sie dröhnt. „Normalerweise haben wir auch Gehörschutz auf“, sagt Paul Heine, der durch das Werk von Peter Kölln führt. Das Unternehmen ist vor allem für seine Haferflocken und Müslis bekannt. Heine ist 19 Jahre alt und hat im vergangenen Sommer in der Elmsborner Firma seinen Abschluss als Verfahrenstechnologe in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft gemacht. „Aber wenn jemand fragt, sage ich, ich bin Müller.“

Müller, dieser Beruf klingt nach Märchen, Max und Moritz und Mittelalter. „Viele Menschen denken, dass ich noch Säcke schleppen muss und im Staub stehe“, so Heine. Doch sein Berufsalltag sieht ganz anders aus. So hat auch hier die Technologie Einzug gehalten: „Ich sitze bei meiner Arbeit vor sechs verschiedenen Bildschirmen.“ Er zeigt einen abgetrennten Raum in der Mühlenhalle, in dem eine Reihe von Rechnern stehen. Auf jedem läuft ein Programm, mit dem Heine eine Maschine in der Mühle überwachen kann. Hier riecht es nach Getreide und Mehl, aber es sieht aus wie in einem Kontrollraum bei der Nasa.

Heine erzählt, dass er in seinem Job vor Exceltabellen sitzt und Schreibscharbeit machen muss. Spaß macht ihm aber vor allem, wenn er umhergeht, Maschinen kontrolliert und nah am Produkt arbeitet. Acht verschiedene Sorten Hafer verarbeitet die Firma Kölln. Pro Tag werden hier 250 Tonnen zu Flocken verarbeitet. Je nach Zusam-

ensetzung müssen Maschinen in der Mühle unterschiedlich eingestellt werden, dazu müssen Heine und seine Kollegen in der Mühle immer wieder den Hafer inspizieren und die Einstellungen nachjustieren. „Ich habe einen sehr vielseitigen Beruf“, sagt der Jungmüller, der von Laboranalysen und Computerarbeit, von Anlagenführung und Qualitätskontrollen erzählt.

Dabei arbeitet er an unterschiedlichen Maschinen, wobei die ältesten rund 80 Jahre alt sind. Viele seien aber neu-

er. So wie etwa eine Maschine, die fehlerhafte Haferkörner automatisch aussortiert. Das funktioniert über die Optik, erklärt Heine. Stimmt die Farbe nicht, werden die Körner mit Druckluft aus dem Prozess ausgelesen. Pro Linie schafft der Farbausleser etwa 180 Tonnen pro Tag. „Das ist mit der modernsten Maschine in der Müllerei“, so Heine.

„Ich wollte was mit Lebensmitteln machen“, beantwortet Paul Heine die Frage, warum er Müller geworden ist. Etwas Handfestes wollte

er nach der Realschule machen, erzählt er: „Es ist ein schönes Gefühl, am Ende etwas in der Hand halten zu können, was man selbst hergestellt hat.“

Es gebe bundesweit nur zwei Institutionen, wo der Berufsschulunterricht für Müller stattfindet, erzählt Heine. Zwölf Wochen im Jahr musste er dazu in Stuttgart verbringen und legte am Ende einer der besten Abschlussprüfungen ab. Aber Heine reicht das noch nicht. Schon während des ersten Lehrjahres habe er sich für den Kurs zum Meister angemeldet. „Wenn ich das schaffe, bin ich mit 20 Jahren Müllermeister“, sagt Heine und erzählt, dass die Kurse häufig überbucht seien.

„Ich mag meinen Beruf. Hier wird mir viel Verantwortung übertragen. Das ist ein schönes Gefühl“, sagt der Müller, darauf die Frage nach seinem Lieblingsfrühstück wenig überraschend antwortet: „Ich esse jeden Morgen Haferflocken. Kein Witz.“

Daniela Lottmann



Auch als Müller sitzt Paul Heine vor Bildschirmen.



250 Tonnen Haferflocken stellt die Firma Kölln am Tag her.



Stimmt alles? Müller Paul Heine untersucht bei Kölln die fertigen Haferflocken.

LOTTMANN (3)

VHS: Tiere natürlich behandeln

ELMSHORN Tiere natürlich behandeln – auch ohne Chemie. Wie das geht, soll während eines Kurses der Volkshochschule Elmsborn erörtert werden. An diesem Abend soll ein Einblick darüber geben werden, welche Faktoren unter anderem eine Rolle dabei spielen, wie „gesund“ unsere Tiere sind. Audem gibt es Informationen über Impfungen für Hunde und Katze. Der Kurs findet Mittwoch, 16. März, von 18.30 bis 20 Uhr im Elmsborner VHS-Haus, Bismarckstraße, Raum 103, statt.

Informationen über Störungen bei Kindern

ELMSHORN Kinder und Jugendliche brauchen ein geborgenes und stabiles Umfeld, um seelisch gesund herananzuwachsen. Ist das nicht gegeben oder wird das Kind oder der Jugendliche massiv bedroht durch Gewalt, Mobbing oder Missbrauch, kann es zu einer Trauma-Störung kommen. „Trauma-Störungen bei Kindern und Jugendlichen – Therapieformen und pädagogische Aspekte“, ist das Thema des nächsten Gesundheits-Montags am 14. März, ab 18.30 Uhr im Florainfotreff im Elmsborn, Schulstraße 46-50. Gino Essen, Verhaltens- und Traumatherapeut, und Janet Cinkl, Erzieherin und Stationsleitung mit Qualifikation in der Traumapädagogik aus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychiatrie im Regio-Klinikum Elmsborn, informieren zum Thema. Anmeldungen unter (0 4121) 42620 oder per E-Mail: k.kroening@flora-elmshorn.de. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende von drei Euro gebeten.